

messen. Die gewöhnliche Einrichtung dieses Instruments ist so bekannt, und man fällt so leicht selbst darauf, daß wir es für so unnütz halten, es hier zu beschreiben, als einen Seilmesser (Schönometer).

10) Ueber das Fortrücken unseres Sonnensystems.

Am 21sten November 1783. stiegen Herr Pilatre de Rosier und der Marquis d'Arlandes 1000 Toisen hoch in die Luft. Ganz Paris beobachtete mit Erstaunen den kühnen Flug seiner Aeronauteu. Die Druckerpressen theilten die Empfindungen dieser Hauptstadt der Moden und der guten Lebensart, entfernten Ländern mit, und allgemeine Bewunderung der Begebenheit flog von Paris aus, wie ehemahls Kopfzeuge, Bänder,

Pomade und feine Sitten, über die ganze Erde. Nachdem diese Herren 20 Minuten geflogen waren, so legten sie sich etwa 5000 Loisen von dem Orte, an welchem sie sich erhoben hatten, in dem Hofe eines Müllers nieder, der diesen Besuch, welchen sich selbst der Kaiser von China zur Ehre würde gerechnet haben, äußerst übel aufgenommen haben soll.

Wenn jemand ein gutgeschlagenes Buch von holländischem Papier zur Hand nehmen und messen will, so wird er finden, daß ungefähr die Dicke von 200 Blättern einen Pariser Zoll ausmacht; also die von 2400 einen Fuß. Nun läßt sich die Erde als eine Kugel betrachten, deren Durchmesser 6540000 Loisen ist. Denken wir uns also einen Globus von einem Fuß im Durchmesser, so correspondirt die Dicke des Papiers, womit er überzogen

ist, 2725 Toisen, also fast drey-mahl so viel, als die Höhe auf die sich die kühnen Luftschiffer erhoben haben; hätten sie sich also auf dem Papiere des Globi selbst befunden, so hätten sie sich kaum durch den Firniß durchgearbeitet, mit dem es überzogen ist. Der größte Durchmesser der Maschine an der sie hingen war 70 Fuß, das ist nicht völlig den 560000sten Theil des Durchmessers der Erde gleich, welches auf unsern Globus gebracht, etwa der hundert und zwölfte Theil der Dicke eines feinen Haares ist. Der Beherrscher des Globus selbst, wenn er auch von Kaiser Carl des Großen Natur wäre, würde also kaum den 1120sten Theil eines Haares hoch erscheinen, und müßte folglich erst von einem Leuwenhoek gesucht werden. Was für ein Wunder ist nicht der Mensch! und welche große Unternehmungen könnten

nicht auf dem Deckel einer Tabacksdose gewagt werden, von denen wir nichts wissen, und die an Kühnheit die Unternehmungen der französischen Aeronauten bey weiten übertreffen! So viel von diesem Flug, der allerdings in der Nähe und mit unsern Augen angesehen, seltsam genug ist; und selbst Engel, die nach Pope's Versicherung auf Newton hinwiesen, wie wir auf einen Affen, werden diese ersten Flohsprünge des Menschen nach dem Himmel nicht ohne gefälliges Lächeln angesehen haben. Nun, mit Montgolfier's Maschine in Gedanken, betrachte man einmahl unsere Erde, eine Kugel, deren Oberfläche wenigstens 9 Millionen Quadratmeilen enthält, davon nur $2\frac{1}{2}$ Million Land, das übrige Weltmeer ist, und auf der sich über 1000 Millionen Menschen herumtummeln. Diese Kugel

ist an einem festen, aber vor unsern Augen verborgenen, über 21 Millionen Meilen langen Gängelband über einem Feuermeer in die Höhe gelassen, das wenigstens 90000 Millionen Quadratmeilen enthält, ohne in dasselbe hinunter zu stürzen. Bey weiten der größte Theil dieser 1000 Millionen Erben des Himmels weiß dieses nicht, oder bedenkt es doch nicht, sondern laut, wie der Hammel im Korbe an der Luftmaschine, sein Futter ruhig fort, immer über einem 90000 Millionen Quadratmeilen großen Feuermeer schwebend, unbekümmert wo er dereinst abgesetzt wird, und ohne die Hand des Allmächtigen anzubethen, die ihn über jenen Abgrund so unbeschädigt wegführt. Und dennoch ist es ausgemacht, hielte uns jene Hand nicht, so würden wir uns entweder in einem ewigen Winter verlieren, wogegen der im

vorigen Jahre eine bloße Kählung seyn möchte, oder an irgend einer Stelle auf dem Feuermeer selbst abgesetzt werden, wie Pilatre de Rosier bey der Mähle. Solche Kugeln schweben außer der unsrigen noch sechs über dem Feuermeer, und darunter eine (Jupiter,) von solcher Größe, daß man alle übrigen wieder daraus bauen könnte, wenn sie verloren gehen sollten; dieses sind die Planeten. Von den Cometen, mit denen Alles eine ähnliche Verwandniß hat, reden wir jezo nicht, Alles was von jenen gesagt wird, läßt sich leicht auf diese ausdehnen, oder gilt vielmehr schon selbst zugleich von ihnen.

Zwey himmlische Körper von der Größe wie die gegenwärtigen, oder auch noch von einer viel geringeren, lassen sich nicht in solchen Entfernungen als die gegenwärtigen neben einander in Ruhe

bringen. Einer fällt gegen den andern nach bekannten Gesezen; und würden die Planeten in ihrem Lauf um die Sonne aufgehalten, so würde sich derselbe augenblicklich in einen andern nach ihr zu verwandeln, und das ganze System, zu dessen Erhaltung im gegenwärtigen Zustand, auch die gegenwärtige Trennung und Entfernung der Theile nöthig ist, würde in einen Klumpen zusammen fallen, vielleicht zur Entwicklung neuer Vollkommenheiten, aber nicht mehr der jetzigen. Dieses zu verhindern, so lange es ihm gefällt, hat der Himmel allen eine Geschwindigkeit mitgetheilt, in gerader Linie fortzugehen, die aber durch den beständigen Zug nach dem Mittelpunct jeden Augenblick gebrochen wird, wodurch eine sich schließende krumme entsteht, die man die Bahn des Planeten nennt. Bloß auf diese Weise

war es möglich bestimmte Distanzen von der Sonne zu halten. Jahre waren also den Planeten nöthig, damit sie in gehdriger Entfernung von der Sonne blieben. Die Jahre lassen sich nicht abgekürzt oder verlängert gedenken, ohne zugleich die Distanzen des Planeten von der Sonne geringer oder größer anzunehmen. Dieses erforderte die Erhaltung des Klumpens überhaupt. Die Erhaltung einzelner Theile auf demselben konnte durch die Umdrehung um die Achse und die Lage der Achse gegen die Ebene der Bahn erreicht werden, wodurch jeder wiederum so viel Wärme und Lebenskraft erhält, als ihm auf dieser Staffel von Entfernung dienlich ist, ohne deswegen den ganzen Klumpen der Sonne mehr zu nähern oder ihn weiter davon zu entfernen. Der äußerste Planet, den wir kennen, ist der Uranus. Nach

Hrn. Hennert's Angabe verhält sich seine mittlere Entfernung von der Sonne zu der mittleren Entfernung unserer Erde von eben derselben wie 19 : 1 ; das ist, er steht von der Sonne etwa 400 Millionen Meilen ab. Zu entscheiden ob dieses überhaupt der äußerste Planet sey, wäre Beweglichkeit, wahrscheinlich ist es indessen, daß er es nicht ist. Cometen verlieren sich noch viel weiter hinaus, und in jenen Gegenden, aus denen diese wieder zurückkehren können, können sich auch Planeten in Kreisen mit größerer Gleichförmigkeit bewegen. Außerdem ist der Abstand der nächsten Fixsterne so groß, daß unser bekanntes Sonnensystem fast gar keine merkliche Verhältniß gegen dieselbe hat; es könnte hundertmahl so weit ausgedehnt seyn, ohne daß die äußersten Planeten noch merkliche Störungen von andern Fixsternen

zu befürchten hätten. Auch hat Hr. Herschel, der bekannte Entdecker des Uranus, neuerlich so viele Sterne verändert und von ihren angegebenen Stellen verrückt gesehen, daß wir von dieses außerordentlichen Mannes Fleiß, von der Güte seiner Instrumente (denn er beobachtet jetzt die Sterne bis zur zwölften Größe,) und seiner ungewöhnlichen Fertigkeit sie zu behandeln, noch einen achten Planeten dereinst zu sehen hoffen können.

So stand also unser System: Planeten drehten sich, so weit wir sie hinlänglich deutlich sehen können, um ihre Achse; Trabanten um die Planeten; Planeten und Trabanten zusammen an einem Stück um die Sonne, die man in der Mitte fest annahm. Allein jeder denkende Kopf, der die Mittel aufmerksam durchstudirt hat, durch welche man nach und

nach zu der Kenntniß der gegenwärtigen Einrichtung unsers Systems gekommen ist, wird bald finden, daß in allen den Schlüssen nichts vorkommt, was ein Stillestehen der Sonne, eine absolute Ruhe derselben darthäte. Wer sagt: die Sonne befinde sich in der Mitte unsers Planetensystems, der drückt sich richtig aus; wer aber sagt: die Sonne stehe in der Mitte unsers Planetensystems stille, der sagt wenigstens etwas, was noch erst erwiesen werden muß. Sie könnte sich selbst mit einer ungeheuren Geschwindigkeit fortbewegen und uns mit sich fortreißen, und Jahrhunderte könnten verstreichen, ohne daß wir dieses bemerken. Daß dieses wirklich der Fall mit unserer Sonne sey, ist jetzt zu einem hohen Grad von Wahrscheinlichkeit gebracht worden; ja, man hat schon die Gegend des Himmels angegeben, nach

welcher jetzt ihr Weg hingehet. Einigen Lesern wird es vielleicht nicht unangenehm seyn, zu besserem Verständniß des Folgenden, ehe wir weiter gehen, das Vorhergehende mit einem Beispiel erläutert zu sehen. Wir wollen sehen, der 5te Trabant des Saturn drehe sich etwa in 24 Stunden um seine Achse, und sey wenigstens von Einem Astronomen bewohnt; wie wird ihm der Himmel aussehen? Es wird ihm vorkommen, als drehe sich das ganze himmlische Heer in 24 Stunden um ihn herum, und darunter ein sehr großer Körper (Saturn); ein sehr heller (die Sonne), und noch vier andere ebenfalls von einer beträchtlichen Größe (die vier übrigen Trabanten). Außerdem wird er bemerken, daß der große Körper selbst am Himmel ziemlich schnell fortrückt, und nach einer Zwischenzeit von etwas über

79 Tagen, immer wieder bey denselben Fixsternen zu stehen scheint, dabey aber das Besondere bemerken, daß die 4 großen Körper immer mitgehen; außerdem sieht er wie diese vier Körper bald hinter dem großen weg, bald vor ihm vorbegehen; er wird also am Ende schließen: der große Körper dreht sich zwar um mich herum, allein diese vier drehen sich um ihn. Endlich bekümmert er sich um die Größen der Körper selbst, er findet seinen Wohnort nicht beträchtlicher als die übrigen 4, und schließt endlich, da sich schon 4 Körper um den großen drehen, so könnte der, worauf ich bin, wohl der fünfte seyn; so erklärt sich ihm die Schwierigkeit des 79tägigen Umlaufs auf einmahl; drehet sich mein Planet um seine Achse, wie selbst der große Körper thut, so begreife ich nun auch, warum sich der ganze Himmel

natürlich um meinen kleinen Wohnort zu drehen scheinen muß. Also nun verstehe ich es. Der große Körper mit dem Ring dort ruht im Mittelpunct des Weltgebäudes, und wir fünf laufen um ihn herum, das übrige steht ebenfalls fest und ist das Gewölbe um uns her. So stand es mit unserer Astronomie seit den Zeiten des Copernicus bis auf Halley. Wir wollen nun die Geduld des Lesers nicht länger mit einer weiteren Ausdehnung dieses Beyspiels ermüden, sondern nur noch kurz hinzufügen, daß dieser Astronom, wenn er auch nur ein Jahr observirt, allerley Bewegungen am Himmel bemerken wird, die er nicht aus seinem simplen System erklären kann, und so wird er oder seine Nachkommen am Ende finden, daß auch sein großer Nachbar nicht ruht, sondern sich um den hellen Stern (die

Sonne) dreht, denen sie sechs ihr Licht zu danken haben. Dieses ist nun die Station, worin sich unsere jetzige Astronomie befindet. Man hat nämlich schon längst bemerkt, daß eine Menge von Sternen, die man fixe nennt, nichts weniger als fix sind. Arkturus, Sirius, Aldebaran, Capella, Procyon, Castor, Rigel, Althair und viele andere bewegen sich wirklich. Tobias Mayer hat davon ein Verzeichniß von 80 geliefert, wovon wenigstens ein großer Theil sich gewiß bewegte. Hier kann ich nicht umhin, im Vorbeygehen anzumerken, daß also dieser große Mann nicht allein den Uranus zuerst gesehen, oder wenigstens zuerst seine Lage so bestimmt hat, daß man jetzt schon einen Bogen seiner Bahn von mehr als hundert Graden genau hat, sondern auch mit seinen Beobachtungen über

die Bewegung der Fixsterne bey dieser neuen Entdeckung von der eigenen Bewegung unsers Sonnensystems vorzüglich nützlich, ja die ganze Veranlassung dazu gewesen ist. Nimmt man bloß dieses mit des Mannes übrigen Verdiensten um die Astronomie zusammen, so möchte sich in der Geschichte der Astronomie aller Zeiten nicht leicht jemand finden, der durch seine Beobachtungen dieser erhabensten aller Wissenschaften nützlicher gewesen ist als Er.

Also eine Menge von Fixsternen bewegen sich. Man nannte dieses ihre eigene Bewegung. Allein, wer die Geschichte der verschiedenen Systeme durchgehen will, wird finden, daß man jede Bewegung eines himmlischen Körpers irgend einmahl als eine eigene des Körpers selbst angesehen hat. Es hat sich aber gefunden, daß einiger Bewegung ganz scheinbar,

anderer aber aus eigener und scheinbarer
 zusammen gesetzt waren. Diese Erfahrun-
 gen machen es also dem Astronomen zur
 Pflicht, bey jeder Erklärung einer neuen
 Bewegung, die er bemerkt, mit der simplis-
 ten Voraussetzung anzufangen, und vor al-
 len Dingen zu versuchen, ob nicht die beob-
 achtete Bewegung bloß scheinbar seyn, daß
 ist, in der Bewegung des Standorts des
 Beobachters ihren Grund haben könne. Von
 der eigenen Bewegung der Fixsterne glaubte
 L o b. M a y e r nicht, daß sie ihren Grund
 in einer Bewegung des Sonnensystems
 haben könne: denn, sagt er, wäre dieses,
 so müßten die Sterne an der Seite der
 Himmelskugel, nach welcher die Bewegung
 hingehet, aus einander zu gehen, hingegen
 an der entgegengesetzten sich einander zu
 nähern scheinen, gerade so wie, wenn wir
 in einem Walde gehen, die Bäume vor

uns scheinbar aus einander, die hinter uns zusammenrücken. Dieses ist sehr wahr, allein gerade das hat man auch jetzt bemerkt. Die Ehre dieser Bemerkung gebührt ebenfalls Hrn. Herschel, der hernach durch ein Schreiben an Hrn. de La Lande, welches letzterer in das Journal de Paris einrücken ließ, Hr. Prof. Prevost zu Berlin veranlaßte, über das Mayersche Verzeichniß beweglicher Fixsterne ähnliche Untersuchungen anzustellen. Hr. Prevost fand also aus dem Mayerschen Verzeichniß, daß, wenn man annimmt, der Weg unsers Planetensystems ginge vom Eridanus nach der nördl. Krone zu, oder schärfer, von 50° gerader Aufsteigung und 25° südlicher Abweichung nach 230° gerader Aufsteigung und 25° nördl. Abweichung zu, so lassen sich die meisten Bewegungen

der Fixsterne erklären. Auf kleine Abweichungen kommt hier nichts an, ja selbst, daß die Bewegung einiger jener Hypothese widerspricht, kann uns nicht irre machen, da es wahrscheinlich ist, daß, wenn unsere Sonne eine eigene Bewegung hat, andere die ihrige auch haben, die wir erst nach Jahrhunderten werden genauer kennen lernen, und die diese scheinbare Bewegung auf mancherley Weise modificiren können. Hr. Herschel nimmt an, der Weg unsers Sonnensystems ginge auf den Stern λ im Herkules, einen Stern der vierten Größe auf dem linken Oberarm desselben, zu. Dieser Stern hat ungefähr dieselbe nördliche Abweichung mit dem von Hrn. Prevost angegebenen Punct, nur liegt er etwa 25 Grade eines größten Kreises nach Osten zu von ihm ab. Dieses ist aber für diese Betrachtung eine solche Kleinigkeit, daß

man die Angaben dieser beyden Gelehrten, deren keiner von des andern seiner etwas wußte, als übereinstimmend ansehen kann, und wenn sie beyde beyfammen wären, so würden sie sich auch bald vergleichen, ohne daß einer von beyden sonderlich viel aufzugeben hätte.

Wenn man alle die Sterne, deren Bewegung man zu bestimmen gesucht hat, vergleicht, so ergibt sich, daß darunter eigentlich 29 sind, bey denen sie so beträchtlich ist, daß gar kein Zweifel übrig bleibt, daß sie sich bewegen. Unter diesen 29 sind 22, deren Bewegung völlig erklärt wird, wenn man annimmt, unser Sonnensystem bewege sich nach dem λ des Herkules zu, und zwar zeigen sich hierbey sehr merkwürdige Umstände, die die Sache immer wahrscheinlicher machen. β . ϵ . Arkturus und Sirius sind die größten

• Fixsterne, folglich wahrscheinlich die nächsten, sie müssen also die stärkste Bewegung haben, und so verhält es sich auch; allein Arkturus hat gegen die Linie, in der unser System fortgeht, eine vortheilhaftere Lage diese Bewegung zu zeigen, daher scheint seine Bewegung schneller. Alderbaran ist kleiner als die eben genannten Sterne, und hat eine sehr unvortheilhafte Lage, daher scheint seine Bewegung, ob er gleich ein Stern der ersten Größe ist, sehr gering. Procyon ist kleiner als Sirius, liegt aber besser, daher ersetzt seine Lage gleichsam, was seine größere Entfernung Nachtheiliges hatte. Das λ der Fische hat die vortheilhafteste Lage unter allen, und hat daher, ob es gleich nur ein Stern der vierten Größe ist, eine für seine große Entfernung sehr beträchtliche Bewegung. Hierbey muß der Leser

bedenken, daß die Beobachtungen, aus denen hier geschlossen wird, nicht ausdrücklich hierzu angestellt worden sind, sondern man mußte sie nehmen, wie man sie hatte; da man jetzt aber weiß, wo die wichtigsten Punkte liegen, so wird man künftig seinen Fleiß dorthin verwenden, und zumahl auf die Doppelsterne dieser entscheidenden Gegenden achten. Dieses ist der vorzüglichste Nutzen der Hypothesen. Eine sehr schöne Bemerkung des Hrn. Herschel muß ich obigen beyfügen. Castor und Pollux sind bekanntlich zwey Sterne, die nicht allein vollkommen einerley Licht und Größe zu haben scheinen, sondern auch so nahe beyammen stehen, daß sich vermuthen ließe, sie würden nach unserer Hypothese ungefähr auch einerley Bewegung zeigen. Das ist aber nicht. Pollux zeigt eine weit stärkere als Castor. Allein Castor

ist ein Doppelftern, der aus zweyen von ziemlich gleicher Größe besteht, die also einzeln kleiner sind als Pollux, folglich wahrscheinlich sehr viel weiter weg, und folglich einer geringeren Parallaxe unterworfen: so daß also ein Umstand, der anfangs die Hypothese nicht wenig zu erschüttern schien, nach dieser Betrachtung eine nicht geringe Stütze für sie wird. Nicht zu gedenken, daß es ein außerordentlicher Zufall seyn müßte, wenn zwey Sterne wie die, woraus Castor besteht, die sich wahrscheinlich einander nichts an gehen, sich dennoch gleich stark bewegen sollten, so daß sie immer dieselbe Distanz hielten, wenn diese Bewegung nicht bloß scheinbar wäre.

Um die Beobachtungen, die zur Bestätigung dieser Hypothese dienen, sowohl zu erleichtern, als auch selbst in kurzer

Zeit größere Fortschritte darin zu machen, schlägt Hr. Herschel die sorgfältigste Beobachtung der Doppelsterne vor. Jedem, der nur etwas von diesen Dingen versteht, muß der Vortheil, den die Doppelsterne diesen Untersuchungen gewähren, einleuchten. Ein gutes Fernrohr mit einem guten Mikrometer versehen, ist schon hinreichend, die wichtigsten Beobachtungen zu machen, da die andern kostbare, getheilte Instrumente, und diese genau gestellt voraussetzen, wo also Fehler der Beobachtung sich leichter einmischen können, die erst nach einer merklichen Zeit von Jahren, wenn die Veränderung des Orts des Sterns die Gränzen der Fehler endlich zu übersteigen anfängt, unschädlich werden. Hr. Herschel hat also hier vorzüglich vorgearbeitet, und es kann kaum fehlen, unser gegenwärtiges Jahrhundert

wird noch völlig über den Werth dieser Hypothese entscheiden können. Er hat nämlich an dem Himmel drey Zonen angenommen, jede 20 Grade breit; die erste um den Aequator, 10 Grade zu beyden Seiten; die zweyte um den Colur der Nachtgleichen; die dritte um den Colur der Solstitien, und in diesen eine Menge Doppelsterne verzeichnet, nämlich in der ersten Zone 150, in der zweyten 70, und in der dritten 120. Endlich that er noch eine vierte Zone um die Ecliptik hinzu, darin er ebenfalls 120 Doppelsterne angegeben hat, die also auch noch bey Beobachtung der Planeten gebraucht werden können.

Was nun die Schnelligkeit der Bewegung angeht, womit sich unser System fortbewegt, so läßt sich, wie man leicht muthmaßen kann, sehr wenig Bestimmtes

sagen, da die ganze Lehre noch in ihrer größten Kindheit ist. Indessen schätzt sie Hr. Herschel aus dem, was wir von der jährlichen Parallaxe der Fixsterne wissen, und was die Bewegung des Arkturs lehrt, nicht geringer, als den Durchmesser der Erdbahn, also auf 42 Millionen Meilen in einem Jahr.

Nun will ich den Leser nicht weiter aufhalten, was ich gesagt habe, ist für unsre Absicht hinreichend, der Kenner, der sich weiter unterrichten will, muß hierüber die Schriften selbst nachsehen, aus denen dieses Alles größtentheils genommen ist, die eine heißt: *Mémoires lus à l'Académie des sciences etc. en Juillet et Septembre 1783. par Mr. Prevost.*

1) Sur le mouvement progressif du Centre de gravité de tout le Système solaire. 2) Sur l'origine des vitesses

projectiles, contenant quelques recherches sur le mouvement du Système solaire. à Berlin, mit einer Kupfertafel.

Die zweyte: On the proper motion of the Sun and solar System; with an account of several changes, that have happened among the fixed Stars since the time of M. Flamsteed. By William Herschel. Esqr. E. R. S. im 73sten Bande der Transactionen, nebst 3 Kupfertafeln.

Doch zum Beschluß noch eine Betrachtung: Wenn sich unser Sonnensystem fortbewegt, was mag die Absicht seyn, und was läßt sich daraus schließen? Nicht viel Zuverlässiges, das ist wohl gewiß; allein Folgendes, wenn es gleich unsicher ist, wird doch wenigstens nicht widersinnig seyn. Die allgemeine anziehende Kraft, die ohne Ruhe immer fortwirkt,

würde endlich Systeme gegen Systeme treiben, wenn diesen nicht andere Bewegungen eingepflanzt wären, die dieses, eben so wie bey den Planeten, hinderten. Warum sollen wir also nicht annehmen können, daß unsere Sonne mit ihren Planeten und Cometen sich wiederum um einen ungeheuren Körper herumdreht, so wie wir um sie? Daß wir diesen nicht sehen, ist keine Einwendung, er könnte entweder sehr weit von uns weg, oder auch an sich selbst dunkel seyn. Da die Fixsterne selbst Lichtquellen sind, so bedürfen sie kein Licht, wohl aber eine nicht leuchtende Nahrung desselben, so wie der glühende Ofen der dunkeln Schmiedekohlen bedarf, wenn er fortglühen soll; und so etwas könnte den Sonnen von jenem unsichtbaren Körper zu strömen. Auch solcher dunkeln Körper könnte es ganze Systeme geben,

die sich endlich um den ersten Duell aller Bewegung drehen. — Ich stehe bey dem Duell der Bewegung selbst still; denn so bald man mit Muthmaßungen über so ungewisse Dinge zu weit geht, so werden sie verdrießlich und eigentlich gar nichts. Es ist nur Eine Wahrheit, der Träume Zahl ist unendlich. Indessen hat schon Pater Kircher Gott unter die Magnete gezählt, und den Magneten aller Magnete genannt. Ich habe öfters über den unsinnigen Gedanken gelächelt, und da ich nunmehr sehe, daß meine Sedez-Abhandlung sich allmählich den Schwärzmereyen jenes großen Foliantenschmiers nähert, so ist es wohl Zeit abzubrechen.
